

# Amts- und Anzeigebblatt

Für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 71.

59. Jahrgang.

Mittwoch, den 27. März

1912.

## Mündliche Osterprüfungen in der Handelsschule zu Eibenstock.

Die diesjährigen mündlichen Osterprüfungen der Handelsschule finden **Donnerstag, den 28. März, von vormittags 10 Uhr an** statt. An die Prüfungen schließen sich **Deklamationen**, die **Prämierung der abgehenden Schüler**, die **Erstattung des Jahresberichtes**, sowie die **feierliche Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen** an. Die Behörden, die Lehrherren, die Eltern, sowie die Freunde der Schule werden hiermit zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Ludwig, 1. Vorf. des Schulvorstandes.

Illgen, Direktor.

### Prüfungs-Programm:

A. Mädchen-Abteilung:  
9 Uhr 30 bis 9 Uhr 45 Handelslehre und Korrespondenz  
9 Uhr 45 bis 10 Uhr Buchhaltung mit Rechnen

Illgen  
Reichsner.

B. Lehrlings-Abteilung:  
10 Uhr 5 bis 10 Uhr 25 Kl. III Handelslehre  
10 Uhr 30 bis 10 Uhr 50 Kl. II Rechnen

Reichsner  
Reichsner

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die Spaltung im nationalliberalen Lager. Zu den Differenzen innerhalb der nationalliberalen Partei, von denen wir gestern im Deutschtel schon berichteten, erzählt das Hirsch'sche Telegraphenbureau folgende Einzelheiten: Bei der gestrigen Beratung des Zentralschusses ging der rechte Flügel der Partei unter Führung von Schiffer und Fuhrmann nach einem wohlbedachten Plane vor, während die überwiegende Mehrheit der Reichstagsfraktion sich sofort um Bassermann und die Führer der Jungliberalen scharten. Beide Gruppen präsentierten Listen von Kandidaten für den Geschäftsführenden Ausschuss, nachdem die Wahl der drei Vorsitzenden Bassermann, Friedberg und Vogel (Präsident der Sächl. Kammer) vollzogen war. Die Liste des rechten Flügels enthielt u. a. die Namen der bekannten heftigen Nationalliberalen, deren Wahl Bassermann als Präsiderung betrachtet und als solche heftig bekämpfte. Auf Seiten derer um Schiffer standen hauptsächlich die Norddeutschen, mit Ausnahme von Pommer, sowie die Hessen, während um Bassermann sich die Rheinländer und Süddeutschen scharten, sowie die Sachsen mit Ausnahme von Dr. Feinze, der Bassermann ganz besonders heftig angriff. Die Abstimmung ergab, daß die Kandidaten des rechten Flügels durchschnittlich 60, die des linken Flügels ungefähr 40 Stimmen erhielten. Mit Stresemann fiel auch Dr. Zund-Leipzig, während merkwürdigerweise Dr. Weber-Löbau, der auch zum linken Flügel gehört, gewählt wurde. Der in Aussicht genommene Vertretertag wird, wenn nicht inzwischen unerwartete Ereignisse eintreten, wahrscheinlich mit einer Spaltung der Partei enden, da Bassermann erklärt, daß er unter diesen Verhältnissen die Führung nicht behalten könne. Es wird ein Antrag eingebracht werden, nach dem die Reichstagsfraktion eine angemessene Vertretung im Zentralvorstand erhält, so daß sie nicht von der Parteileitung in wichtigen Fragen desavouiert werden kann. Sollte dieser Antrag nicht mit einer ganz überwältigenden Mehrheit als ausgesprochenes Vertrauensvotum für Bassermann durchgehen, so legt dieser den Vorsitz der Partei nieder. Wenn es zur Spaltung kommt, wird der linke Flügel sich wahrscheinlich mit der Fortschrittspartei zu einer liberalen Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen.

Kandidiert Dr. Stresemann wieder für die nationalliberale Partei? Nach einer Berliner Korrespondenz soll das Gerücht verbreitet sein, daß der Inhaber eines Reichstagsmandates im Nordwesten der Provinz Hannover sein Mandat bald infolge fortwährender Krankheit niederlegen und aus dem öffentlichen Leben zurücktreten werde. (Wahrscheinlich handelt es sich um den Abgeordneten Dr. Semler). Sollte das Mandat zur Erledigung kommen, so würde als Kandidat Dr. Stresemann in Betracht kommen, der mit aus diesem Grunde zögern soll, die Stelle des Direktors im Hanjabunde anzunehmen. Das weitere Gerücht, daß der frühere Reichschapsjektar Bernuth als Kandidat ausersuchen sei, wird von der eingangs erwähnten Korrespondenz als unbegründet bezeichnet.

Abgeordneter Dr. Baasche. Die „Saale-

Zeitung“ berichtet: „Der erste Vizepräsident des Reichstags, Geheimrat Baasche, der in seinem Militärverhältnis Rittmeister d. L. ist, hatte wenige Tage vor dem Empfange beim Kaiser seinem zuständigen Bezirkskommando mitgeteilt, daß er auf das Recht zum Tragen der Uniform verzichte. Diefem Antrage ist aber nicht entsprochen worden, sondern Geheimrat Baasche wurde aufgefordert, ein Gesuch an den Kaiser einzureichen, und in diesem die Bitte auszusprechen, daß sein Name in der Liste der Landwehroffiziere, denen das Recht zum Uniformtragen zusteht, gestrichen werde.“

### Italien.

Die Monarchenbegegnung in Venedig. Der König ist am Montag halb 9 Uhr vormittags in Venedig eingetroffen. Er wurde von den Behörden empfangen und von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Um halb 11 Uhr kam der König an Bord der „Hohenzollern“. Der Kaiser in Marineuniform empfing ihn am Jaltreep. Die Monarchen küßten sich wiederholt und begrüßten sich mit herzlichem Händeschütteln, die „Kolberg“ gab Salut. Der König begrüßte dann die beiden Prinzessinnen und den Prinzen August Wilhelm, das Gefolge, den Botschafter von Jagow, die Herren der Botschaft, den Kommandanten, Kapitän zur See Heinrich, von der „Kolberg“ und Kapitänleutnant Mann von dem Begleittorpedoboot sowie das Offizierkorps der „Hohenzollern“ und schritt dann mit dem Kaiser die Ehrenwache ab. Die Kapelle der „Hohenzollern“ hatte den König mit Fanfaren empfangen und spielte dann die Marcia reale. Kaiser und König unterhielten sich hierauf längere Zeit allein. Der Kaiser und der König verweilten im Gespräch an Deck der „Hohenzollern“ gegen 1 1/2 Stunde. Zeitweilig wurde Botschafter von Jagow hinzugezogen. Gegen 12 Uhr verließ der König die „Hohenzollern“ unter Salut. Gleich darauf begaben sich der Kaiser, der Prinz und die Prinzessinnen zum königlichen Palast, wo Frühstückstafel stattfand, zu der auch die Spitzen der Behörden geladen waren. — Nachmittags fuhren der Kaiser, der König und die Fürstlichkeiten nach der Insel Torcello, wo alte Basiliken und die mit Mosaiken geschmückte alte Kirche besichtigt wurden. Die Rückkehr erfolgte gegen Abend durch den Kanal Grande. Abends fand beim Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ ein Dinner statt, bei welchem der Kaiser links neben dem König saß.

### Spanien.

Gegen die monarchischen Umtriebe in Portugal. „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid, daß der portugiesische Gesandte im Laufe einer Unterredung mit Canalejas und dem Minister des Aeußeren deren Aufmerksamkeit auf die Umtriebe der portugiesischen Monarchisten gerichtet hat. Er hat sie, eine schärfere Ueberwachung der Grenze zu verfügen. Die portugiesische Regierung ist benachrichtigt worden, daß die Royalisten einen neuen Aufstand vorbereitet. Die Madrid Regierung hat sich bereit erklärt, Gendarmerieabteilungen in das Grenzgebiet zu entsenden, um die Bewegung der Monarchisten zu überwachen.

### Marokko.

Kampf zwischen Spaniern und Mauren. Die spanischen Truppen hatten am Freitag am

linken Ufer des Kertflusses einen heftigen Kampf mit Eingeborenen infolge der Besetzung von drei Positionen, die sie am 27. September verlassen hatten. Die Telegramme bezeugen, daß der Kampf ein sehr erbitterter war und die Mauren einen sehr energischen Widerstand leisteten. 11000 Mann spanische Truppen, geteilt in fünf Kolonnen, nahmen an der Operation teil, welche vollständig gelang. Nach Beendigung des Kampfes zogen sich die Spanier unter Zurücklassung starker Detachements auf die wiedererinnerten Positionen zurück. Auf diesen Augenblick schienen die Eingeborenen gewartet zu haben, denn nunmehr griffen sie die spanischen Truppen mit ungeheurer Macht an. Diesmal war der Ausgang des Kampfes ein weniger glücklicher. Die Spanier verloren einen Oberst, drei Leutnants und 29 Mann; verwundet wurden ein Oberst, ein Hauptmann, sechs Leutnants und 81 Soldaten. Auch die Mauren erlitten bedeutende Verluste. Nach langem Ringen gelang es endlich den Spaniern, die Eingeborenen zurückzuschlagen.

### Persien.

Salar ed Dauleh's Wunsch. Salar ed Dauleh hat den ihm seitens der persischen Regierung durch den englischen und russischen Konsul in Kermanschah gemachten Vorschlag gegen Zahlung einer Pension persisches Gebiet zu verlassen, abgelehnt. Er geht darauf aus, das Gebiet um Kermanschah als Fürstentum zu erhalten.

### Amerika.

Ein Unfall Roosevelts. Als Roosevelt in Portland im Staat Maine in einer Massenversammlung das Podium betrat, stürzte dieses ein und Roosevelt wurde mit dem Leiter der Versammlung zu Boden geschleudert. Er stand unverletzt auf und nahm den Zwischenfall heiter auf. Das Publikum bereitete ihm darauf begeisterte Ovationen.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 22. März. Von Touristen, die in diesen Tagen das Kranichseegebiet und den Auersberg besucht haben, wird mitgeteilt, daß dort noch stattliche Mengen Schnee aufgeschichtet sind, ebenso in den Wäldern am Schneckenstein, am Ziel, der höchsten Erhebung des sächs. Vogtlandes und am Aischberg. Das ist aber auch außerordentlich notwendig, denn diese Schneemengen sind die natürlichen Reserven, die für den Wasserstand unserer Gebirgswässer bis tief ins Frühjahr hinein von hoher Wichtigkeit sind. Und zu günstig siehts damit dies Jahr nicht gerade aus.

Carlsfeld, 26. März. Im Gasthof zum „grünen Baum“ hielt am Sonntag der Zweigverein des Evangelischen Bundes einen Familienabend ab, der einen recht anregenden Verlauf nahm. Wir werden in morgiger Nummer ausführlich über die Veranstaltung berichten.

Leipzig, 24. März. Ein junger Mann, der hier in leichtlebiger Gesellschaft Geld vergeudete, erregte Aufsehen. Nachdem er noch am Freitag nach einer Automobilsahrt 14 Flaschen Champagner hatte anfahren lassen, nahm sich, da der Besitz des Geldes auffällig erschien, die Kriminalpolizei seiner an. Hierbei stellte sich heraus, daß der Verschwender ein 24 Jahre alter Handlungsgehilfe war, der am vergangenen



Montag 1300 Mark geerbt und bis auf den letzten Pfennig durchgebracht hatte.

Burzen, 22. März. Im Jähjorn brachte der beim Oubelberger Winter in Oelschütz bedienstete Mecht Reinhardt von hier gebürtig, der im Dienste desselben Herrn stehenden Hausmagd eine ziemlich schwere Verletzung durch einen Messerstich in den Unterleib bei. R. verlangte anstatt der Löhne, die es zum Mittagessen gab, Brot als Zuspeise. Die Magd weigerte sich, Brot zu holen und es entspann sich ein kurzer Wortwechsel, in dessen Verlauf R. der Dienstmagd ein Tischmesser in den Unterleib stieß. Die Verletzte mußte ins Burzener Stadtkrankenhaus gebracht werden. Ihr Zustand ist bedenklich. R. befindet sich noch auf freiem Fuße.

Freiberg, 25. März. Gestern abend ereignete sich in den Geschäftsräumen der Konfektionsfirma Dirschfeld eine verhängnisvolle Gasexplosion, wodurch das dreistöckige Geschäftshaus in wenigen Minuten vollständig in Flammen gesetzt wurde und in kurzer Zeit niederbrannte. Bei der Explosion ist der jüngste Sohn des Geschäftsinhabers Dirschfeld schwer verunglückt.

Zwickau, 25. März. Die Streiklage ist im großen Ganzen unverändert. Die Zahl der Streikenden ist eher um eine Kleinigkeit zurückgegangen, statt, wie man unter den Streikenden hoffte, höher zu werden. Auf den v. Arnimschen Schächten in Planitz haben bei der heutigen Frühsschicht eine ganze Anzahl von den in den Streik getretenen Bergleuten die Arbeit wieder aufgenommen. Auf den Zwickauer Schächten ist die Zahl der Streikenden zum größten Teil unverändert geblieben, einige Streikende haben die Arbeit wieder aufgenommen, so auf den Schächten der Bürgergewerkschaft und den Wilschschächten. Auf Vereinsglück sind von der heutigen Frühsschicht (588 Mann) 244 eingetreten, d. s. 41,5 Prozent. Diese Lage des Streikes wird auch durch die folgenden Zahlen bewiesen. Im Zwickauer Revier streikten am Sonnabend abend von 4070 Grubenarbeitern 2317, d. s. 56,8 Prozent, also vollständig unverändert gegen Freitag abend; heute früh fuhr von 4619 Grubenarbeitern 2450 nicht an, d. s. 53 Prozent (gegen 54,3 Prozent). Im Lugau-Deisnitzer Revier ist die Beteiligung am Streik noch immer schwächer als im Zwickauer. Am Freitag abend streikten dort von 3047 Grubenarbeitern 1474, d. s. 48,3 Prozent, am Sonnabend früh von 3361 Grubenarbeitern 1829, d. s. 54,7 Prozent, und am Sonnabend mittag von 1449 686, d. s. 47,3 Prozent.

Zwickau, 23. März. 2. Strafanammer. Der Geschäftsführer F. W. Bretschneider in Schönheide, der wegen Verletzung des Automobilschusses vom Schöffengericht Ehrenstod in Geldstrafen genommen, hatte gegen diese Urteile Berufung eingelegt. In einer Sache erzielte Bretschneider Freisprechung.

Deisniz i. C., 24. März. In Neuditschitz bezwang am Donnerstag ein 19-jähriger Fabrikarbeiter aus Lugau zur Schicht gehende Bergarbeiter mit Steinen. Er wurde festgenommen und dürfte seine Unbesonnenheit schwer zu büßen haben.

**Ämliche Mitteilungen aus der 3. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums vom 12. März 1912.**

Anwesend: 21 Stadtverordnete. Den Rat vertritt Herr Bürgermeister Heße. Die Sitzung leitet Herr Stadtverordnetenvorsteher Hasfutner.

- Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —
- Die Vereinbarungen zwischen dem königlichen Justizrat und der Stadtgemeinde, die aus Anlaß des geplanten Umbaus des Amtsgerichtsgebäudes getroffen worden sind, hat das königliche Justizministerium in einem Besatze zusammengefaßt, der vorbehaltlich der Zustimmung der Landstände abgeschlossen werden soll. Der Stadtrat hat den Vertrag angenommen. Das Stadtverordnetenkollegium billigt den Vertrag ebenfalls einstimmig. Insofern durch ihn bleibende Verbindlichkeiten für die Stadtgemeinde begründet werden, ist das Kollegium mit deren Uebertagung auf die Stadtgemeinde einverstanden.
  - Ebenso stimmt das Kollegium der Uebertagung der Verpflichtung zur Reinigung und Instandhaltung der zu erbauenden Schiene in der Eisenstod-Grundstück Staatsstraße (Rudenshammerstraße) zwischen Rod- und Schulstraße als bleibende Verbindlichkeit zu.
  - Für das Jahr 1912 ist der Anlagenfuß festzusetzen. Der Rat hat beschlossen, die Gemeindefinanzverwaltung wieder nach dem in den beiden Vorjahren angewandten Satze von 95%, der Normalsteuerlast zu erheben. Der Stadtrat hat bei diesem Beschlusse wohl erwogen, daß das Steuerertrommen bei diesem Steuerfuße den wirklichen Bedarf übersteigen wird. Andererseits hat er den erwähnten Steuerfuß mit Rücksicht auf die großen Opfer, welche schon die nächste Zukunft mit aller Bestimmtheit von den Gemeinden verlangen wird, im Interesse einer gleichmäßigen Finanzpolitik als berechtigt angesehen. Der Herr Vorsitzende gibt dies bekannt, schließt sich der Stellungnahme des Rates nachdrücklich an und billigt es vollkommen, daß im Jahre 1912 die Steuer wieder nach 95% des Normalfußes erhoben wird.
  - Herr Stadtverordneter Höhl glaubt, daß der Steuerfuß unbedingt auf 90% herabgesetzt werden könne, zumal da in den Jahren 1910 und 1911 bei den städtischen Rassen Ueberschüsse erzielt worden seien. Für die bevorstehenden Ausgaben aus der Einführung des neuen Volksschulgesetzes brauchen jetzt noch keine Rücklagen angeamnet zu werden. Den Gemeinden werde zur Durchführung der Neuerungen eine längere Frist bewilligt werden. Der Herr Vorsitzende hält diesen Ausführungen entgegen, daß das neue Volksschulgesetz den Gemeinden zweifelhafte große Ausgaben verursachen werde. Es sei völlig berechtigt, wenn man darauf seltzig Rücksicht nehme, dies um so mehr, als die Verwendung der Sparkassenüberschüsse zum Nachteil der Stadtkasse immer weiter fortschreiten würde.
  - Der Herr Ratverordneter begründet den Ratbeschlusse eingehend. Wenn mehr Steuern einkommen würden, als wie zur Bedeckung des Haushaltplansbedarfs nötig sei, so brauche man nach zahlreichen Verwendungszwecken leider nicht erst zu suchen. Der Steuerüberschuss könne beispielsweise zur endlichen Ausschüttung der Badüberbedeckung zwischen Neumarkt und Brühl verwendet werden. Für die Durchführung des Bebauungsplanes in der Reiche dürfte nur ein Betrag bis zu 500000 Mark aus dem Dispositionsfonds entnommen werden, während die Bauten einschließlich Landerwerb ungefähr 600000 Mark kosten würden. Der fehlende Betrag könne ebenfalls aus dem Steuerertrommen gedeckt werden. Es müßten ferner Abschreibungen am Inventar des Rathaushotels vorgenommen werden. Das Volksschulgesetz werde ganz entschieden für die Gemeinden neue Lasten bringen, schon durch die neue Fortbildungsschule für Mädchen. Allen Ansprüchen nach würden aber auch einige andere Wünsche der organisierten Lehrerschaft teilweise erfüllt, deren Durchführung der Gemeinde nicht bloß einmalig Lastende, sondern auch jährlich mehrere Tausend kosten dürften. Bei dem Stande unserer Finanzen werde man höchstens für den Schulneubau an eine Anleihe denken können. Aber wie gefragt laße sich noch eine ganze Reihe Ausgaben nennen, für deren Bedeckung vorgesorgen sei. Ohne solche Fürsorge werde man vor-

ausichtlich in den nächsten Jahren schon zu einer wesentlichen Erhöhung der Steuer erzwungen sein und wohl nicht mit Unrecht Unzufriedenheit erregen. Es sei sehr schön und leicht, Steuern herabzusetzen, aber man dürfe dies nicht in der Voraussicht tun, später die Steuern umso mehr erhöhen zu müssen. Dabei steht der Ertrag des neuen Gemeindefteueregesetzes in Aussicht, der die Einkommenssteuererhöhung der Gemeinden empfindlich beschneiden wolle. Er halte es deshalb für seine Pflicht, trotz aller ihm bekanteten Abneigung zu empfehlen, auch im Jahre 1912 die Steuern nach 95% der gemöhnlichen Steuerlast zu erheben.

Im Gegenfalle dazu bekennt sich auch Herr Stadtverordnetenvorsteher Claus für die Herabsetzung auf 90%. Der Steuerertrag werde bei diesem Satze zureichend sein und den Bestimmungen der Steuerordnung auch am besten entsprechen.

Herr Stadtverordneter Müller, der als Abgeordneter des Stadtverordnetenkollegiums an den Verhandlungen des sächsichen Gemeindetages über das Volksschulgesetz und das Gemeindefteueregesetz teilgenommen hat, weist darauf hin, daß die beiden Gesetze den Gemeinden viele neue Leistungen auferlegen und Schwierigkeiten verursachen würden. Er tritt die Bedenken des Rates wegen der künftigen großen Ausgaben, nur wünscht er, daß schon heute der Zweck festgelegt werde, für den ein etwaiger Steuerüberschuss verwendet werden solle.

Für 90% spricht Herr Stadtverordneter Koßtroh, der auch auf die Ueberschüsse der vergangenen Jahre verwies und den von ihm beschriebenen Steuerfuß für zureichend erklärt.

An der weiteren Aussprache beteiligten sich die Herren Stadtverordneten Höhl und Müller, der Herr Vorsitzende und der Herr Ratverordneter. Hiernach wird abgestimmt. Das Kollegium beschließt einstimmig, den Steuerfuß für das Jahr 1912 auf 90% der Normalsteuerlast herabzusetzen.

Herr Stadtverordnetenvorsteher Claus regt an, für einen sich etwa bei der Steuererhebung nach 90% ergebenden Ueberschuss schon jetzt den Verwendungszweck zu bestimmen.

Die Herren Stadtverordneten Dirschberg und Nieming sind der Meinung, daß man heute der Anregung noch nicht folgen könne, erst müsse man doch wissen, ob ein Ueberschuss erzielt werde und wie hoch er sei.

Herr Abgeordneter Claus verfolgt seine Anregung nicht weiter. Von den Verhandlungen der königlichen Reichshauptmannschaft Zwickau und des königlichen Ministeriums des Innern über die Genehmigung der neuen Sparkassenordnung, über die Verwendung des Sparkassenertrommens und über die Regelung der Arbeiterwohnhäuser nimmt das Kollegium Kenntnis. Der Herr Vorsitzende und der Herr Ratverordneter erläutern die Verordnung. Herr Stadtverordneter Weichner wünscht, daß bei der Zurückführung der Hypotheken auf den Arbeiterwohnhäusern bis zur regulativenmäßigen Regelungszeit möglichst milde verfahren werde. Der Herr Ratverordneter verspricht dies und sicherte in diesem Sinne weitere Vorstellungen bei den vorgelegten Behörden zu.

Das Stadtverordnetenkollegium ist einstimmig damit einverstanden, daß der Sparkassenertrommens vom Jahre 1910 nach dem Vorschlage des Sparkassenausschusses vom 13. Februar 1912, den der Rat angenommen hat, verteilt wird. Die Verteilung geschieht diesfalls — vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbeförderung — wie folgt:

- 2872 M. 70 Pfg. an das ordentliche Rücklagenvermögen zur Ergänzung auf 5 v. H. des Einlagevermögens;
- 6068 M. 17 Pfg. an die Rücklage zur allmähligen Auffüllung auf 10 v. H. der Einlagen;
- 124 M. 88 Pfg. Rücklage zur Selbstversicherung der Sparkasse gegen Haftpflicht;
- 3000 M. — Pfg. an die Rücklage für die Erbauung eines neuen Krankenhauses;
- 170 M. 68 Pfg. an die Rücklage für die Erbauung eines Volksbades;
- 16700 M. — Pfg. an die Stadtgemeinde für bestimmte bezeichnete gemeinnützige und wohltätige Zwecke.

Se. 4045 M. 30 Pfg.

- Das Kollegium bewilligt nach kurzer Aussprache den Betrag von 161,50 M. zur Beschaffung eines elektrischen Ventilators für die Aborte des alten Schulgebäudes. Der verwilligte Betrag soll nur dann verwendet werden, wenn die haushaltplanmäßigen Mittel dafür nicht zureichen.
- Gegen den Entwurf der Vorschriften für die Einrichtung, die Aufstellung und den Betrieb von Wäschewaschanlagen äußert das Stadtverordnetenkollegium keine Einwendungen in der Voraussetzung, daß die Vorschriften nur auf Wangela mit Antriebsbetrieb angewendet werden.

- Das Stadtverordnetenkollegium genehmigt ferner einseitig die Beschaffung eines Hauptwasserweckers für die neue Leitung, indem es die Kosten hierfür aus Mitteln des Wasserwerkesfonds bewilligt.
- Mit der Fortsetzung des Lateinunterrichtes an der Selefa und mit der Fortsetzung des Turnunterrichtes für die Fortbildungsschüler in der Uöhlerigen Weise erklärt sich das Stadtverordnetenkollegium nach kurzer Aussprache einverstanden.

- Die Wasserwerkrechnung für das Jahr 1910 übernimmt Herr Stadtverordneter Müller und die Gasanhaltskassenrechnung auf dieselbe Zeit übernimmt Herr Stadtverordnetenvorsteher Claus zur Nachprüfung.
- a. Nachgeprüft wurden die Rechnung über das Bauwesen auf das Jahr 1910 und b. die Rechnung über das Geldstammvermögen auf das Jahr 1910 von Herrn Stadtverordnetenvorsteher Claus, sowie c. die Rechnung über die städtische Sparkasse auf das Jahr 1910 von Herrn Stadtverordneten Koßtroh. Das Kollegium spricht diese Rechnungen richtig.

- a. Man nimmt Kenntnis von einem Dankschreiben des Klubs für Anlage von Schneeschubbahnen; b. von der Einrichtung elektrischer Beleuchtung in der Bedürfnisanstalt am unteren Transformatorshalle; c. von Weiterbewilligung der Staatsbeihilfe für den Kreuzweg. Herr Stadtverordneter Höhl wünscht Feststellungen, wenn das Eigentum an den Straßenbäumen längs des Kreuzweges zutrifft.

Herr Stadtverordneter Nieming erwähnt, daß die Seilengraben am Kreuzweg immer wieder mit Feldsteinen von den anliegenden Feldern zugerufen würden. Der Rat wird ersucht, der Anfrage und Anregung seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

- a. von einer Mitteilung, daß der Stadtrat auf Vorschlag des Bauausschusses beschlossen habe, von Herstellung eines gepflasterten Ueberganges auf der Schneoberstraße im Zuge des Schulgebäudes abzusehen, weil die bisherigen Erfahrungen mit solchen Uebergängen nicht günstig sind.

Herr Stadtverordneter Ott, der die Anregung gegeben hatte, bemerkt auf Grund eigener zahlreicher Erfahrungen, daß der Verkehr an der betreffenden Straßenstelle ganz bedeutend und die Herstellung eines besichtigten Ueberganges daher äußerst nötig sei.

Herr Ratverordneter bemerkt, daß ein Uebergang von der üblichen Breite auf der verkehrsreichen Schneoberstraße bei heuchter Witterung wenig nütze werde. Der Zweck des Ueberganges werde höchstens dann erreicht, wenn ein dritter Uebergang angelegt werde.

Herr Stadtverordneter Ott hält seine Anregung nunmehr in dem Sinne aufrecht, daß ein Uebergang von größerer Breite als wie gewöhnlich hergestellt werde. Als besonders notwendig bezeichnet er Herr Ott, daß die Uebergänge ständig reingehalten werden.

- Mit Zustimmung des Kollegiums stellt fobann der Herr Vorsitzende den 2. Gegenstand der Tagesordnung für die geheime Sitzung, Ankauf des Brandt'schen Gutes, zur Beratung.

Das Gut ist vorbehaltlich der Zustimmung der städtischen Kollegien durch Vertrag bis Ende dieses Monats für die Stadtgemeinde zum Preise von 30000 M. gesichert worden.

Der Herr Vorsitzende weist auf die grundsätzliche Bedeutung der Beschließung hin. Das Kollegium entscheide damit eigentlich die Frage, ob die Stadt überhaupt Bodenpolitik treiben wolle oder nicht. Bodenpolitik müsse eine Stadt treiben, solange sie Grundbesitz zu niedrigen Preisen erwerben könne. In Eisenstod seien billige Grundstücke in der Nähe der Stadt nicht mehr zu haben und auch der Preis des vorläufig für die Stadt gesicherten Gutes sei höher als wie sein landwirtschaftlicher Wert. Inmehrin erweise ein Preis von 42 Pf. für das Quadratmeter der über 64000 Quadratmeter großen zusammenhängenden Fläche noch ansehnlich. Selbst wenn man aus dem Areal 30 Jahre lang keinen Ertrag zöge, was aber ausgeschlossen sei, würde man in 30 Jah-

ren erst auf einen Landpreis von 1,70 M. für das Quadratmeter kommen. Das Angebot könne deshalb als annehmbar gelten. Er wolle daher nach eingehendster Erwägung aller anschlagigen Verhältnisse den Ankauf als vorteilhaft empfehlen.

Der Herr Ratverordneter klärt über den Verlauf der Kaufsache und über die Beweggründe für die Einleitung der Angelegenheit auf. Er gibt dem Kollegium zu bedenken, daß die Stadt rund um von Rändereien umgeben sei, die sich in festen Händen befinden. Von einem Ueberflusse an wohlfeilem Baulande könne keinesfalls geredet werden. Die vorliegenden Plannngen über das Brandt'sche Gelände bewiesen, daß die Stadt keinen Nachteil haben würde, wenn sie das Gut kaufe.

Herr Stadtverordneter Drechsler erklärt nach einer persönlichen Bemerkung, daß er mit dem Ankauf einverstanden sein würde, wenn das Gut um ein Drittel billiger als angeboten käuflich sein würde.

Unbedingt für den Ankauf erklärt sich Herr Stadtverordneter Weichner, der darauf aufmerksam macht, daß fast alle bebauten Grundstücke in der Umgebung der Stadt in festen Händen seien. Billiges Gelände für den Bau namentlich kleinerer Wohnhäuser, und von industriellen Anlagen sei gar nicht mehr vorhanden. Das gesicherte Areal liege sehr günstig zur Stadt. Zugänglichkeit lasse sich leicht schaffen. Man solle sich das Gut nicht entgehen lassen.

Auf Anfrage des Herrn Stadtverordnetenvorsteheres Claus nach der Rentabilität des Gutes geben der Herr Vorsitzende und der Herr Ratverordneter ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß sich bei landwirtschaftlicher Benutzung des Gutes eine Rentabilität von 1%, bis 2%, wohl erzielen lassen dürfte.

Der Herr Ratverordneter weist darauf hin, daß der Bauauschuss den Ankauf empfohlen habe, allerdings in der Voraussetzung, daß der Kaufpreis aus dem städtischen Dispositionsfonds gedeckt werde.

Herr Stadtverordneter Kunz beschwert sich über den Ankauf. Er gibt aber zu bedenken, ob man nicht eine Ermäßigung des Kaufpreises erreichen könne.

Herr Stadtverordneter Junz erklärt sich gleichfalls für den Ankauf aus dem Gesichtspunkte, daß man dadurch die Stadt in die Lage versetze, neue Industrien durch Gewährung billigen Baulandes nach hier zu ziehen. Letzteres sei bei der jetzigen sehr bedrängten Lage der Stedreelindustrie eine besonders dringliche Frage für den Stadtrat.

Da weitere Wortmeldungen nicht erfolgen, stimmt das Kollegium ab. Es erklären sich 8 Stimmen für den Ankauf und 13 dagegen, wobei der Rat abgesehen ist.

Der Herr Vorsitzende, die Herren Stadtverordneten Weichner, Schlegel und Abgeordneter Claus geben zu Protokoll, daß sie für den Ankauf gestimmt haben.

- Auf Anfrage des Herrn Stadtverordneten Ott erteilt der Herr Ratverordneter Auskunft über die Tassperenanlage, soweit er selbst darüber unterrichtet ist.
- Ferner wird auf Anfrage des Herrn Stadtverordneten Kunz über das Projekt der Postkammernumwandlung vom Herrn Vorsitzenden Auskunft gegeben.
- Herr Stadtverordneter Hedel erteilt Auskunft über den Stand des Hauses der Clara Ungermannstraße. Daraus erteilt Herr Stadtverordneter Schlegel Auskunft.

**Sächsischer Landtag.**

Dresden, 25. März. 2. Kammer. Es erfolgt zunächst in Erledigung des königl. Dekrets Nr. 37 die Wahl von 3 Mitgliedern und 2 Stellvertretern zum Staatsgerichtshofe. Auf Vorschlag des Abg. Döhler (natl.) werden die vom vorigen Landtage gewählten Herren wiedergewählt, und zwar Oberjustizrat Dr. Rudolph, Rechtsanwalt zu Dresden, Oberlandesgerichtsrat Thierbach, Senatspräsident a. D. zu Dresden und Justizrat Dr. v. Petrikowski, Rechtsanwalt zu Plauen als Mitglieder sowie Justizrat Dr. Stödel, Rechtsanwalt zu Dresden und Reichsgerichtsrat Dr. Sievers zu Leipzig als Stellvertreter. Das Haus nimmt hierauf den Bericht der Rechnungsdeputation über das Regl. Dekret Nr. 9 entgegen, betr. den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1908 und 1909. Die Kammer beschließt ohne Debatte, sich durch den Bericht für befriedigt zu erklären. Es folgt die Schlußberatung über den mittels Dekrets Nr. 41 vorgelegten Nachtrag zum ordentlichen Staatshaushalts-Etat 1910/11 und einen Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf die Jahre 1910 und 1911. Die Finanzdeputation beantragt die Bewilligung der einzelnen Kapitel nach der Vorlage. Abg. Sindermann (Soz.) erklärt, daß seine Parteifreunde gegen die Nachtragsforderungen bei Kapitel 21, indirekte Abgaben, und bei Kapitel 45, Dresdner Journal, stimmen würden. Das Haus genehmigt hierauf ohne weitere Debatte die Deputationsanträge. Nächste Sitzung morgen vormittag halb 12 Uhr. Schluß der Sitzung halb 4 Uhr.

**Die beiden Deferteure.**

Roman aus dem Zerleben. Von Heinz G. M. O. S. (Schluß.)

Es traf die beiden Schürmer. Die gingen schweigend ins Boot und arbeiteten an gegen die heftige Strömung und von den Riemen troff es wie blanke Perlen. Nun waren die zwei, die sich so leidenschaftlich liebten und doch so kalt aneinander vorübergegangenen waren, allein an Bord. Und über ihnen und auf dem Meere lag der kalte bleiche Glanz des Mondes. Die beiden standen schweigend und blickten dem Boote nach, das man noch eine ganze Weile verfolgen konnte. Langsam, fast feierlich klangen die Ruderschläge, leiser und immer leiser; zuletzt sah man nur noch den Widerschein des Mondlichtes auf den nassen Ruderblättern. Dann hatte die Nacht es verschlungen. Plötzlich begann Antjen zu singen. Einschmeichelnd, süß; aber man hörte, daß eine Saite dieser Laute gesprungen war. Ein wehmütiges Klagegell, das auch Wahmann kannte. Er wußte von Jochen, daß Antjen es oft gesungen hatte, wenn sie beide als Kinder nach lauer Sommernacht hinausgezogen waren in den perflärten Morgen. Da warf er sich wieder auf die Luke nieder und eine Träne stahl sich aus seinem harten Auge. Und der Quers dieser Träne lag weit hinter den Grenzen der Alltäglichkeit, weit fort, in den Gebieten uneingestandener Empfindungen. So sah er lange, lange. Plötzlich schleuderte ihn ein Stoß bald von seinem Sig herab und er hörte seinen Namen nennen. Erichsdorf sprang er auf. Er war eingeschlafen gewesen. „Was gib's?“ rief er. Antjen stand auf dem Ladelut, über den Großbaum geklebt, mit flatterndem Haar und wehendem Mantel und deutete mit der ausgestreckten Rechten auf das Meer und den Horizont. Da wußte Wahmann genug. Von Westen her trieb der Wind unermessliche Wolkenmassen. Es schien, als müßten Wochen vergehen, bis ihr Vorüberzug sein Ende erreichte. Und erst die See. Hochgewölbt rollten die Wogen heran,



eine die andere drängend, die beiden an Deck umhüllend mit ihrem Gesicht.

Abermals ertrachtete der Kiet des „Beslan“ unter dem heftigen Aufstoßen auf den harten Grund. Wie vom Blig zerplatzt stürzte die Borstenge schmetternd an Deck.

Antjen war plötzlich zusammengefunken. Mit einem Satz sprang Bahmann hinzu, die Wankende aufzurichten.

„Was ist Ihnen, Antjen?“ fragte er.

„Das Stahlparadun hat mich getroffen.“

Und schwer sank ihr Kopf an seine Brust.

Bahmann erschauerte. Zum ersten Male fühlte er diesen warmen Mädchentkörper geschmiegt an den seinen. Ihr warmer Atem streifte sein Gesicht.

Nun war sein Sehnen erfüllt. Erfüllt, angefüllt des nahen, gewissen Todes.

Ringsum dunkle klaffende Wellentäler, schaumgekrönte glühende Berge.

Mit furchibarer Gewalt ging abermals ein Brechen über das Schiff hin.

Aber Bahmann stand fest. In dem einen Arm das bewußtlose Mädchen, mit dem andern den Großbaum umschlingend.

Plötzlich fühlte er, wie zwei weiche Arme seinen Hals umschlangen.

Antjen war wieder zu sich gekommen.

„Bahmann,“ schrie sie ihm in die Ohren, um das Brüllen des Sturmes zu überhören. „Jetzt bist du mein, ganz mein!“

Und sie bedeckte seinen Mund mit wahnfinnigen Küssen.

„Antjen,“ schrie er zurück, „auch du? O, ich Narr.“ Und mit fliegendem Atem rief er ihr zu, wie er sie geliebt von der ersten Minute an.

Eine gewaltige, lang gefammelte, mit allem Willen zurückgehaltene Leidenschaft entlud sich in diesen abgerissenen Sätzen, sie gleich einem demantenen Pfeil, der Raum und Zeit durchbringend sich ins Herz bohrt.

Mit zuckenden Lippen hatte Antjen zugehört. Dann kam es tonlos über ihre Lippen:

„Zu spät!“

Eine ungeheure Wassermasse türmte sich um die beiden auf, brodelnd und lodend.

„Bahmann,“ schrie Antjen noch einmal.

„Antjen, mein Lieb,“ wollte der zurufen. Aber die Worte erstarben in dem Lärm des wütenden Bogenschwells.

Ein ohrbetäubendes Krachen, ein jauchzendes Gebrüll, dann verschwand alles in tobendem Gischt.

Und Welle drängte von Westen her auf Welle. Eine der anderen folgend, gleichgültig gelassen.

Alle Mann auf dem Feuerschiff drüben spähten aufmerksam hinaus in die Nacht.

Und als der Morgen kam und sie das Schiff verschwunden sahen, war es in ihren harten Gesichtern wie Weinen.

11. Kapitel.

Der Bootsmann schwieg eine Weile.

Das ist die tragische Geschichte meiner Freunde Bahmann und Schürmer und von Schürmers blauäugiger Schwester, sagte er dann.

Sie waren wie Sterne in dunkler Nacht. Aber die hat sie verschlungen.

Was aus Schürmer geworden sei, fragte ich.

Schürmer? Der segelte unter den Sternen und Streifen der Vereinigten Staaten und befeidete in deren Kriegsmarine bereits den Rang eines Bootsmanns.

„Zum letzten Mal,“ fuhr der Bootsmann fort, „sah ich ihn in San Francisco, kurz vor dem großen Erdbeben. Es ging ihm gut. Aber das Helmweh nagt an seinem Herzen.“

Im gleichen Jahr, als ich von sechsundzwanzigmonatiger

Reise zurückkehrte und sich ein Strom von Gold in meine ausgebrannten Taschen ergoß, da habe ich die Stätten wieder aufgesucht, wo all das Erzählte sich abspielte.

Der alte Schürmer trug bereits des Alters Silberfrone. Er hatte wohl äußerlich überwunden, aber der Verlust seiner beiden Kinder frist heute noch an seinem goldenen Herzen, wie ein scheußlicher giftiger Wurm.

Die paar Wochen Gefängnis, die man ihm damals aufbrannte; bah, die hätten ihm nichts geschadet, meinte er. Nicht körperlich und auch nicht in der Achtung der Illmenfelder.

Bahmanns Weiche ist nie gefunden worden. Das Meer hatte seinen stattlichen und schönen Sohn behalten für immer. Aber Antjen hatten mitleidige Rixen ans Land getragen.

Schön wie ein Marmorbild und mit Seetang in ihrem goldenen Haar, hatte man sie am Morgen nach jener Sturm-

nacht am Strand gefunden. Nun schläft sie auf dem kleinen Dorfamer Friedhof.

Der Sommer hatte seinen ganzen Zauber über die Landschaft ausgegossen, als ich ihr Grab besuchte. Ein sattgrüner Leppich war darüber ausgebreitet. Gelbgeflamnte Kurikeln blühten, an die Sammetaugen der schönen Schläferin erinnernd, ein wilder Rosenbüsch neigte sich über das weiße Kreuz, das der vergebende Vater seinem toten Kinde gesetzt hatte, und wenn ein Blindhauch herüberflog von der schimmernden Nordsee her, dann war ein Rinnen von schneeligen weißen und zart roten Rosen.“

Wettervorhersage für den 27. März 1912.

Südwestwind, heiter, tags über warm, nachts kalt, Nachtfrost, trocken.

Freudenliste.

Ueberrachtet haben im Rathhaus: Julius Gehrt, Ver.-Insp., Leipzig. E. Belart, Fabrikant, Dyon. Ludwig Wolf, Rm., Berlin. M. Jensch, Fabrikant, Harttha i. Sa.

Reichshof: Curt Köhler, Rm., Chemnitz. G. Wagner und Frau, Rm., London. B. Proug, Handelsrat, Berlin.

Stadt Leipzig: Paul Kern, Rm., Gera. Hermann Wagner, Rm., Lottneiler. Karl Zeimel, Rm., Weida i. Th. Alfred Döhner m. Familie, Rm., Jwidau.

Stadt Dresden: Otto Barg, Rm., Jwidau. Walter Gartenstein, Rm., Chemnitz.

Engl. Hof: Otto Höfer, Händler, Freig. Weizner, Händler, beide Chemnitz.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 27. März 1912, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Ruppel.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 26. März. Die städt. Sportleute stellten dem Kaiser eine von ihnen gestiftete und „Frankfurt“ benannte Flugmaschine zur Verfügung.

Lübeck, 26. März. Zwischen Arbeitswilligen und Streikenden der chemischen Fabrik Wahrensbod entspann sich gestern ein Kampf. Dabei wurden mehrere Revolvergeschosse abgegeben, wodurch 1 Arbeiter getötet und ein anderer tödlich verletzt wurde.

Budapest, 26. März. Großes Aufsehen erregt hier die Tatsache, daß Graf Khuen-Hedervary bei der gestrigen Audienz beim Kaiser nicht zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, sondern vom Kaiser nur als Vertrauensmann nach Buda-

pest entsandt wurde, um mit den parlamentarischen Parteien über die Belagerung der Gegenseite zu verhandeln. Infolgedessen muß die Lage in Ungarn als eine kritische betrachtet werden.

Paris, 26. März. „Echo de Paris“ berichtet aus Tanger: Die Meldung, daß der Sultan einen heftigen Nervenschmerz erhalten habe und sich weigere, das deutsch-französische Marokko-Abkommen zu unterzeichnen, ist vollständig unrichtig. Der Sultan hat im Gegenteil den französischen Gesandten Renault mit dem größten Entgegenkommen empfangen und erklärt, er sei bereit, mit Frankreich mitzuarbeiten, um das Reformwerk in Marokko durchzuführen. Die Unterzeichnung des Vertrages werde keineswegs verschoben werden.

Venedig, 26. März. Während des Diners, das der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ gab, wurden in der Nähe der „Hohenzollern“ von einer venezianischen Sängerkapelle internationale Weisen gesungen. Das ganze Wasser des St. Marco war festlich beleuchtet. Am Ufer wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Nach dem Diner verabschiedete sich der König Herzlich vom Kaiser, seinen Kindern und seiner Schwiegertochter und fuhr um 11 Uhr nach Rom zurück. Die Hohenzollern blieb die Nacht über hier liegen. Heute früh 6 Uhr trat der Kaiser die Fahrt nach Brioni an.

London, 26. März. Die Regierung ist gutem Vernehmen nach entschlossen, falls eine Einigung zwischen Bergwerksbesitzern und Arbeitern nicht zustande kommt, äußerst scharf gegen Ausständige vorzugehen, die Unruhen verursachen. Der Belagerungszustand wird in diesem Falle über sämtliche Kohlendistrikte verhängt werden und genügend Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze der Arbeitswilligen entsandt werden. Aus diesem Grunde sind bereits diesbezügliche Befehle an sämtliche Regimenter der territorialen Armee ergangen. Zahlreiche Arbeiter haben gestern die Arbeit wieder aufgenommen, trotz des Widerstandes der Streik-Komitees. Man glaubt, falls keine Einigung zustande kommt, daß die Arbeiter am Sonnabend die Arbeit wieder aufnehmen werden.

Saloniki, 26. März. Infolge der in den letzten Wochen durch Bulgarien vorgenommenen Verstärkung der militärischen Stellung an der bulgarisch-türkischen Grenze wurden seitens der Türkei geeignete Maßnahmen in aller Stille aber in umfassender Weise vorgenommen. Die vorhandenen militärischen Positionen wurden auf Kriegsstärke gebracht, neu ausgerüstet und verproviantiert; ferner sind auch eine Anzahl neuer Positionen geschaffen worden.

Peking, 26. März. In der Nähe von Schicho in der Ost-Mongolei hat eine große Schlacht zwischen Regierungstruppen und Revolutionären stattgefunden. Die Regierungsmarine wurde geschlagen und verlor 1500 Tote, die Rebellen haben 200 Tote zu verzeichnen.

Kursbericht vom 25. März 1912

Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Kistenstock.

Table with multiple columns listing various financial instruments, banks, and their corresponding values. Includes sections for Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Industri-Aktionen, and Bank Aktien.

Advertisement for 'Streichfertige Lack-Farben' (Stain-resistant lacquer colors) by Wohlfarth's Drogerie, featuring oil colors and stencils.

Large advertisement for 'Perlka' coffee substitute, featuring the headline 'Ein eingehender Versuch' and 'mit dem neuen Kaffee-Ersatz'.

Advertisement for 'Inlette' and 'Damaschbezüge' (damask fabrics) by Emil Mende, highlighting quality and variety.

Advertisement for 'Cirka 40-50 Raum' (space) for rent or lease, suitable for business purposes.

Advertisement for 'Die Wohnung' (apartment) for rent, located near the main station.

Advertisement for 'Schiffchen-Aufpasser' (ship repair) services, offering high-quality work.

Advertisement for 'Flotter Drucker' (printer) services, specializing in various printing tasks.

Advertisement for 'Heller Raum für zwei Schiffchenmaschinen' (bright room for two ship repair machines).

Advertisement for 'Hand-Stickmaschine' (hand sewing machine) for sale, highlighting its quality.

Advertisement for 'jungen Mann' (young man) seeking employment, offering services in various fields.

Advertisement for 'Bronzen' (brass) and 'Ofen-Bronzen' (stove brass) by Wohlfarth's Drogerie.

Advertisement for 'Oster-Eier u. -Figuren' (Easter eggs and figures) by R. Seibmann.

Advertisement for 'Flechten' (lichens) by Emil Mende, used for medicinal purposes.

Advertisement for 'Ausfuhrgutzzettel' (export goods certificates) by Emil Hannebohn.



# Rechnungsabschluss der Sparkasse zu Schönheide

auf das Jahr 1911.

## A. Geschäftsübersicht.

| Einnahme.                                      |         |    | Ausgabe.                                      |         |    |
|--|---------|----|---|---------|----|
|  | Mark    | ℳ. |   | Mark    | ℳ. |
| 1. Kassenbestand — vom Jahre 1910 übernommen — | 21 248  | 28 | 1. Kassenbestand auf 1912 übertragen          | 8 817   | 65 |
| 2. Vereinnahmte Spareinlagen in 4772 Posten    | 689 438 | 37 | 2. Zurückgezahlte Spareinlagen in 1965 Posten | 561 577 | 39 |
| 3. Zinsreste vom Vorjahre                      | 4 329   | 87 | 3. Stückzinsen für erloschene Konten          | 1 312   | 75 |
| 4. Zinsen von Darlehen und Wertpapieren        | 119 700 | 60 | 4. Zinsen für aufgenommene Darlehne           | 248     | 85 |
| 5. Zurückhaltene Darlehne                      | 115 984 | 72 | 5. Ausgeliehene Darlehne                      | 354 109 | 72 |
| 6. Ausgeloste Wertpapiere                      | —       | —  | 6. Angelaufte Wertpapiere                     | 16 832  | 75 |
| 7. Gebühren für Einlagebücher                  | 66      | 40 | 7. Verwaltungsaufwand                         | 7 441   | 98 |
| 8. Sonstige Einnahmen                          | 668     | 62 | 8. Sonstige Ausgaben                          | 1 095   | 77 |
| Summe:   | 951 436 | 86 | Summe:  | 951 436 | 86 |

## B. Vermögensübersicht.

| Aktiven.                         |           |    | Passiven.   |           |    |
|----------------------------------|-----------|----|---|-----------|----|
|                                  | Mark      | ℳ. |   | Mark      | ℳ. |
| 1. Ausgeliehene Darlehne         | 2 561 118 | 87 | 1. Guthaben sämtlicher Einlagen (Zuwachs 1911: 219 433 M. 70 Pf.) | 2 828 241 | 18 |
| 2. Vorhandene Wertpapiere        | 542 338   | 10 | 2. Hinterlegte Kauttionen   | 1 500     | —  |
| 3. Zinsreste des Rechnungsjahres | 3 350     | 58 | 3. Reservefonds (einschl. 22 003 M. 13 Pf. Reingewinn auf 1911)   | 282 884   | 02 |
| 4. Kassenbestand                 | 8 817     | 65 | 4. Guthaben der Gemeindefasse an Ueberprüffern                    | 3 000     | —  |
| Summe der Aktiven:               | 3 115 625 | 20 | Summe der Passiven:   | 3 115 625 | 20 |

Der Gemeinderat zu Schönheide.



## Eibenstocker Uhren- und Goldwaren-Handlung

Postplatz

empfiehlt in tatsächlich großer Auswahl Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Colliers, Anhänger, Broschen, Knöpfe in modernsten Ausführungen und allen Preislagen.

Franz Graupner, Uhrmachermeister.

### Centraltheater.

Schönstes und elegantestes Theater in Eibenstock.

Programm von Dienstag d. 26. bis Freitag, d. 29. März

### Der Glöckner von Notre Dame.

Kinematographisches Drama nach dem berühmten Meisterwerk Viktor Hugos. Vollständig koloriert. 800 Meter lang. Spiel-dauer 1/2 Stunde.

„Der Glöckner von Notre Dame“ ist unbefritten das Meisterwerk Viktor Hugos. Der Kinematograph allein konnte dank seiner Hilfsquellen dieses Werk in ein Theaterstück umwan-deln. Man sieht hier vereint Künstler, die in keinem Theater-stück zusammenspielen: Fräulein Napierska von der Oper und Herrn Carr von „Comedie Francaise“, Paris.

Der kleine Hans küsst sein Dienstmädchen.

Urkomisch. Angenehmer Besuch. Zum Loblachen. Moris und die widerspenstige Dirin. Humoristisch. Bad Nauheim. Naturaufnahme.

Und 2 Extraeinlagen:

Alter und Jugend. Lebensbild. Am Rande des Verbrechens. Herrliches Drama.

Um gütigen Besuch bittet

Dir.: Rich. Bonesky.

### Größte Auswahl blühender Pflanzen

empfehlen Bernh. Fritzsche, Telefon-Anschluss 66.

### DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Krankheit, sowie beim Tode und Begräbnis unserer lieben Tante Henriette verw. Grunert geb. Hess sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank. Familie Kober nebst Sinterbliebenen. Eibenstock, Zwikan, St. Paul (Min.), Siedewitz, Dresden.

### Eau de Lys Lilienmilch

macht die Haut sammetweich, vor-züglich gegen Finnen und Mitesser. Fl. 80 und 60 Pf.

Wohlfarth's Drogerie.

### Jüngerer, exakten und zuver-lässigen Hausmann

suchen per sofort Paul Seidel & Co.

### Seifen — Waschmittel Reinigungs-Präparate:

|                 |                   |
|-----------------|-------------------|
| Ia. Waschseife  | Stearinöl         |
| Venetian. Seife | Borax             |
| Gall-Seife      | Soda              |
| Schmier-Seife   | Bleich-Soda       |
| Seifenpulver    | Chlorkalk         |
| Salmiakgeist    | Javellesche Lauge |
| Terpentinöl     | Waschpulver       |
| Stärkeglanz     | Weisses Wachs     |
| Benzin          | Washblan          |
| Fleckwasser     | Quillajarinde     |

empfiehlt bestens die Drogen- u.

Farben-Handlung von H. Lohmann.

### Zeichner-Lehrling

für sofort, gute Ausbildung und freien Schulbesuch, gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

1 große Hängelampe, ganz neu, 1 großer Fenstertritt, 1 großes Regal, eingerichtet als Kleiderschrank, 1 Küchentisch spottb. zu verkaufen am Stern Nr. 6, I.

Süßweine } vom Faß.  
Weißweine }  
Medizinalweine

Rotweine, à 1/2, Flasche von 90 Pf. an, Medizinal-Cognac, à 1/2, Flasche von 1.45 M. an empfiehlt Wohlfarth's Drogerie.

### Rekruten-Versammlung

morgen Mittwoch, den 27. März, abds. 9 Uhr in der Centralhalle. Freidier. Der Vorstand.

### „Orpheus“.

Mittwoch Singstunde. Der Vorstand.

Mittwoch abends 1/2, 9 Uhr: Blaukreuzversammlung im Diafonate. Pastor Rudolph.

### Skiklub, Eibenstock.

Mittwoch, den 27. März 1912, abends pünktlich 1/2, 9 Uhr im Klubzimmer (Hotel Rathaus) 27/9 Jahres-Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Eingänge. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht. 4. Neuwahlen. 5. Ver-schiedenes (Verteilung der Preise von Schöned, Eintragung, Schlichte etc.) Nach der Versammlung Gemütliches Beisammensein, wozu auch die werten Angehörigen der Mitglieder höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.

### Hotel Stadt Dresden.

Mittwoch, den 27. März 1912

Auszahlung der Preise vom Preisfest.

### Geschenke zur Konfirmation

Konfirmations- und Osterkarten

empfehlen August Mehnert's Nachfolger.

Inh: Karl Mehnert.

Persil wäscht rasch mühelos und sauber!

Bestes selbsttätiges Waschmittel! Erprobt u. gelobt! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. schließlichen Henkel's Bleich-Soda



Neuheit: Weiße Vordruckfarbe, auf allen Stoffen vorzüglich haltend. Langbein & Lango, Plauen, Älteste Vordruckfarben-Fabrik des Vogtlandes.

### Räumungshalber!

Nähe Falkenstein sind 3 Stück 1/2, tadellose Schiffenmaschinen (Schubert u. Salzer) Nummern gegen 6000, zu verkaufen. Preis pro Stück Mark 1200.—. Beste Angebote unter R. 10 an die Exp. ds. Bl. erbeten.